

Predl trotzte Schrotflinte

Laufsport | Ultraläufer Rainer Predl holte sich Platz eins beim Extremelauf „Rund um Malta“ und erlebte dabei so einige Schrecksekunden.

Von Peter Sonnenberg

Nach dem missglückten Laufband-Weltrekordversuch in Gänserndorf, dem Marathon auf dem Windrad und dem Sieg beim 24-Stunden-Lauf in der kanadischen Hauptstadt Ottawa inklusive WM-Ticket im Jahr 2019 nahm der Lasseer Rainer Predl noch kurzfristig am „Running around Malta“ teil. Worum ging es? Einmal die Mittelmeerinsel so schnell wie möglich in Laufschuhen zu umrunden. Eines vorneweg, es sollte sein größtes Abenteuer seit Langem werden.

Dabei entdeckte Predl nur aus Zufall dieses Event, das heuer zum zweiten Mal ausgetragen wurde. „Eine spontane Geschichte, ein Freund hat davon geschwärmt, und da ich immer schon den Traum einer Inselumrundung hatte, habe ich mich einfach ins Flugzeug gesetzt“, erklärt Predl.

Polizei als Freund und Helfer nach „Spende“

Allerdings wurde dem 29-Jährigen schnell klar, dass auf ihn ein hartes Stück Arbeit



wartete, „weil es mehr ein Orientierungslauf war.“ Mussten die Teilnehmer, übrigens nur zwölf an der Zahl, doch mit klassischen Karten anstatt GPS-Routen navigieren – und das auf nicht abgesperrten Strecken.

Bereits zu Beginn der knapp 85 Kilometer langen Umrundung hatte der Marchfelder ein richtiges Schockerlebnis: „Ich bin auf ei-

nem Weg gelaufen, der scheinbar Privatgrund war. Plötzlich kam ein Malteser mit Schrotflinte in der Hand auf mich zugehen und beschimpfte mich wüst. Ich habe versucht, ihm zu erklären, was ich mache, aber er hat mich nicht verstanden. So habe ich mich, wortwörtlich, schnell aus seiner Schusslinie begeben.“

Dieses Problem sollte Predl noch mehrmals haben, da die mitgegebenen Karten nicht immer mit den tatsächlichen Straßen- und Streckenverhältnissen übereinstimmten. Ein weiteres Beispiel: Der Lasseer lief auf einer Straße, bis ihn die Polizei aufhielt und meinte, das wäre eine Autobahn, obwohl diese nirgendwo beschildert war. Doch die maltesische Exekutive kam ihm entgegen: „Sie haben gemeint, wenn ich 20 Euro zahle, ist alles gut und ich kann weiterlaufen. Das habe ich dann auch gemacht (lacht).“

Mehr ein körperliches Problem war die große Hitze, die der Extremsportler besonders in der Hauptstadt Valletta merkte, wo es so heiß wurde, dass er mehrmals ins Meer sprang, um

Erschöpft, aber überglücklich im Ziel: der Lasseer Ultraläufer Rainer Predl.
Foto: privat

sich abzukühlen. Ansonsten ging es ihm gut, er passierte die vorgegebenen Kontrollpunkte – von einigen Umwegen mal abgesehen – vorschriftsgemäß und kam erst kurz vor dem Ende nochmals ins Schwitzen. „Weil ich die Höhenmeter unterschätzt habe. Ich dachte mir, das ist eine verdammte Insel, wo können da Hügel sein.“ Sie waren da und ziemlich steil, aber dafür wurde der Ultraläufer mit einem atemberaubenden Klippen- und Buchten-Panorama belohnt.

Ganz zum Schluss verlief sich der Marchfelder nochmals, weil eine absolut menschenleere Gegend auf dem Plan stand. „Da war es kritisch in Sachen Ge-

tränke, da ich alles selbst einteilen musste. Aber dann habe ich doch noch Menschen getroffen, die mir den richtigen Weg gewiesen haben“, so Predl, der von den Maltesern noch einen wertvollen Tipp bekam: „Sie meinten, ich soll doch einfach den Bus nehmen, das wäre einfacher.“

Schließlich kam er in 8:30 Stunden ins Ziel und war damit schnellster Teilnehmer. „Es war wirklich mehr Abenteuer als Bewerb, aber ich bin froh, mitgemacht zu haben. Ein zweites Mal mache ich das, glaube ich, aber nicht.“ Und was machte Predl tags darauf, um sich zu erholen? „20 km laufen, was denn sonst (lacht).“



22. WACHAU MARATHON

JETZT REGISTRIEREN UNTER
WWW.WACHAUMARATHON.COM

29. SEPTEMBER 2019

WACHAU MARATHON

